

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Echo aus der Leserschaft

Hat die Armee 21 ausreichend kriegstaugliches Material?

Die «aufwuchsfähige Armee» ist eine Utopie. Das Konzept der «Sicherheit durch Kooperation» schafft Unselbständigkeit und Interessenkonflikte. Der Fall Ukraine zeigt einmal mehr weshalb. Das Konzept der Armee 21 – welches die Offiziersgesellschaft um jeden Preis haben wollte – basiert auf der Schnapsidee, dass es möglich sei, in einer Krisensituation kurzfristig ein paar Vorräte, Flinten, Munition, Panzer und Flugzeuge im Internet zu ordern, die dann per DHL und UPS gleich in der Stellung angeliefert werden. Völlig verkennend, dass die umliegenden Staaten zu diesem Zeitpunkt wohl ihre eigenen Probleme haben dürften. Doch wenn sich eine Krise anbahnt, das haben vergangene Kriege wiederholt bestätigt, neigen die Bedrohten sowieso dazu, den Zeitpunkt zur Ausrüstung zu verpassen. Schönwetter Politiker wie die Bundeshausmehrheit bis 1935 sorgten damit im Vorfeld des Zweiten Weltkrieges für die Gefährdung des eigenen Landes. Genauso wie die Mehrheit der Bundesräte heute, die

die Fünf-Milliarden-Armee sowie die Aufstockung der Grenzwa- che eisern verweigern und damit ihre Landsleute im Stich lassen. Wer seine Grenzen vernachlässigt, keine Waffen und Ausrüstung auf Lager hat, über die er frei verfügen kann, ist im Ernstfall auf Gedeih und Verderben ausgeliefert. Das einstige Ausmass der Produktionskapazität im Schweizer Maschinen- und Apparatebau, das wohl in der «aufwuchsfähigen Armee» eingeplant war, ist auch nicht mehr vergleichbar mit demjenigen aus den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg. In der aktuellen Situation, in der nur noch wenige Produzenten tatsächlich in der Schweiz herstellen, sind ausreichende Lagerbestände und technische Rüstungsgüter wie Waffen und Munition zwingend notwendig. Nur wer Waffen hat, kann sich im Notfall organisieren und weitere Leute ausbilden, wer keine hat, steht im Regen.

Peter Itin
4402 Frenkendorf

Offiziersgesellschaft der Panzertruppen: 13. Generalversammlung

Am 6. März trafen sich zahlreiche Mitglieder der OG Panzer in Zürich zur 13. Ordentlichen Generalversammlung. Zuerst nahmen die Offiziere im Rathaus am Limmatquai einen Apéro ein und durften einem Referat von Oberst i Gst Andreas Münch, Mitglied der Generaldirektion des Migros-Genossenschafts-Bundes und Leiter des Departements Logistik und Informatik, beiwohnen. Mit eindrücklichen Worten und Grafiken schilderte er die Komplexität der Versorgung der Schweiz aus Sicht eines Grossverteilers. Anschliessend hielten die gelben Offiziere im Zunfthaus zur Schneidern ihre eigentliche Generalversammlung und genossen gemeinsam das traditionelle «Züri-Gschnätzlets». Eines der Haupttraktanden war sicherlich der Präsidentenwechsel: Oberst i Gst Balz Bütikofer, Kommandant der Panzerschulen 22, hat seine Amtszeit vollendet. Die Nachfolge tritt Oberstlt i Gst Alexandre Vautravers, ehemaliger Kdt Pz Bat 17, Professor für internationale Beziehungen in Genf und Chefredaktor der RMS, an. Die ASMZ

wünscht unserem Kollegen viel Erfolg und Befriedigung in der Verrichtung seines neuen Amtes.

Maj aD Willy P. Stelzer, ehemaliger Kommandant eines Panzerbataillons in der Armee 61, meldete sich während der Generalversammlung zu Wort und forderte die aktiven Offiziere dazu auf, mehr Übungen zu fahren, hierfür mehr Munition und Treibstoff zu verlangen und sich gegen den schleichenden Abbau der Panzertruppen zu wehren. Er nannte es einen Missstand, dass in diesem Bereich wahnsinnig gespart werde, obwohl die Armeeführung in den letzten Jahren jeweils das Budget um Beträge im dreistelligen Millionenbereich nicht ausschöpfte. Der ranghöchste Anwesende und Chef Armeepanung, Brigadier Rolf Siegenthaler, nutzte die Chance und konterte: Er versicherte den Anwesenden, dass die Budgetierung komplexer sei, als das auf den ersten Blick erscheine und, dass es keineswegs die Absicht der Armeeführung sei, die Panzertruppen zu schwächen oder gar abzuschaffen. *cm*

Mitgliederversammlung des Mirage-Vereins Buochs

Anfang April versammelten sich 57 aktive Mitglieder des Mirage-Vereins Buochs auf dem gleichnamigen Militärflugplatz zur jährlichen Mitgliederversammlung. Ziel des Vereins ist es, das Kulturgut um das Mirage-Zeitalter auf dem Flugplatz Buochs zu sichern, zu pflegen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck unterhält der Verein einen ehemaligen Mirage IIIRS-Aufklärer, wettergeschützt im Brems-

haus untergebracht, mit welchem das Ausrücken und der Triebwerkstart gezeigt werden kann. Im vergangenen Jahr wurden so an verschiedenen Events insgesamt 26 Triebwerkstarts vorgeführt. Daneben galt es, das Flugzeug R-2109 mit diversen Zustands- und Funktionskontrollen in Schuss zu halten und einige Reparaturen durchzuführen. Der Verein unterstützte zudem mitkräftig die Demontage einer Mirage IIIS auf dem Flugplatz

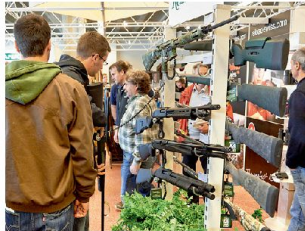
Genf und nach deren Transport nach Glatbrugg die Montage im Originalzustand, damit sie künftig in neuer Eleganz als Dach und Schattenspendler der Raucherbar eines Restaurants dienen kann.

Der Vereinspräsident, der ehemalige Werkpilot Ferdi Meyer, präsentierte schliesslich die Vision seines Vereines, mittelfristig ein Museum in der Kaverne des Militärflugplatzes Buochs zu realisieren, in welchem alle Flugzeuge, wel-

che einst in Kavernen untergebracht waren, dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Diese Vision lässt sich erst verwirklichen, wenn gemäss Planung des Standortkonzeptes der Flugplatz Buochs Ende 2016 aus dem Etat der Luftwaffe gestrichen werden soll. Den Abschluss der Versammlung machte ein Referat von Peter Braun über die mit Miss-tönen behaftete Beschaffung der Mirage, welche sich heuer zum fünfzigsten Mal jährt. *js*

Voller Erfolg der 40. Waffen-Sammlerbörse

Die 40. Schweizer Waffen-Sammlerbörse vom 28. bis 30. März 2014 in Luzern hat sich ihr Geschenk gleich selber gemacht: 9200 überglückliche Besucherinnen und Besucher, 90 zufriedene Antiqua-



«Einmal – immer wieder». Für Sammler, Jäger und Schiesssportler ist die Schweizer Waffen-Sammlerbörse in Luzern Jahr für Jahr ein nicht zu verpassendes Highlight.

re, Händler und Hersteller mit einer riesigen Angebotsvielfalt und eine ansteckend fröhliche Ambiance an drei

Tagen. Nach dem üblichen, lawinenartigen Grossandrang am Freitagmorgen blieben die Gänge bis Messeschluss am Sonntagabend stets gefüllt. «Das Thema macht den Besuchern grosse Freude», so Messeleiter Marco Biland. Er führt die im In- und Ausland beliebte Börse seit jeher traditionell und mit einer grossen Vielfalt durch und hat damit Erfolg. Fachkundige Sammler, passionierte Jäger, auf Schnäppchen erpichte Militariafreunde und Sportschützen jeder Alterskategorie fanden in zwei gefüllten Hallen der Messe Luzern eine attraktive Auswahl. Laut Ausstellerausagen nehmen vermehrt auch Frauen den Weg an die Börse unter die Füsse. Ob Pistole, Revolver, Gewehre samt Zubehör, kunstvoll geschmiedete Damastmesser – darunter auch Schweizer Qualitätspro-

dukte – edle Gürtelschnallen, Lederhosen und -hüte oder Militärsocken, so manches auch Ausgefallenes wurde bestaunt und erworben. Wer sein Können an den Ständen der drei Fachgeschäfte für Bogensport, Airsoft und Luftgewehre versuchen wollte, musste meist eine längere Wartezeit einrechnen.

Mittelalterliches Klingenkreuzen

Das faszinierendste Highlight boten die dem Mittelalter nachgestellten Zweikämpfe der Vereine Freywild und Gladius et Codex. Die dem Schweizerischen Verband für Historische Europäische Kampfkünste (HEMA) angeschlossenen Hobbysportler präsentierten mit ihren Zweihandschwertern täglich eine von viel Teamgeist und Technik



«Historische Fechtkunst». Kein Angriff ohne Verteidigung: beim Fechten mit dem Langschwert geht es darum, dem Gegner den Handlungsspielraum zu nehmen und ihn mit der richtigen Taktik zu entkräften.

Bilder: Waffensammlerbörse

geprägte Fechtshow. Auch die anwesende Luzerner Polizei vom Fachbereich Waffen und Sprengstoff verzeichnet keine nennenswerten Zwischenfälle. Die 41. Waffen-Sammlerbörse findet vom 27.–29. März 2015 in Luzern statt.

Mehr unter:
www.waffenboerse-luzern.ch

Echo aus der Leserschaft

Kehtwende der SOG

Vor einiger Zeit machte das Projekt WEA (Weiterentwicklung der Armee) Schlagzeilen und insbesondere im Rahmen der AWM wurden die einzelnen Stellungnahmen mit Nebengeräuschen diskutiert. Es muss hier nochmals darauf hingewiesen werden, dass nicht nur die Gruppe Giardino zu den «Querulanten» gehörte und klipp und klar «nein, sondern» sagte, sondern, meines Wissens, ebenso die Pro Militia, die GGstOf, die AUNS, die SVP und der grösste Wirtschaftsdachverband der Schweiz, der Gewebeverband, also ein grösserer Teil der Gesamtbevölkerung. Die SOG war auf der Befürworterseite anzutreffen mit einem «ja, aber» und reichte eine sehr schmeichelhafte Vernehmlassungsantwort in Bern ein. Viele

Antwortende folgten der SOG. Das VBS wurde im Glauben gelassen, auf dem richtigen Weg zu sein. Der Chefredaktor der ASMZ verzichtete darauf, für Giardino noch Raum zur Verfügung zu halten, weshalb auch ich vorläufig keinerlei Manuskripte mehr der ASMZ unterbreite.

Nun lese ich aber in der ASMZ 05/2014 einen erstaunlichen Beitrag. Die Aussagen der Herren Jakob Baumann, Christoph Grossmann und Daniel Heller sind eigentlich klar: Das ganze Halt, zurück auf Feld 1! Mit so vielen Vorbehalten ist es nicht mehr möglich, zur Projekttagessordnung überzugehen. Ebenso erstaunlich ist, dass dieselben Autoren bereits in der ASMZ 10/2013 zur WEA Stellung genommen haben mit dem Titel: «Marschrichtung

stimmt – deutlicher Korrekturbedarf im Detail».

Vergleicht man beide Artikel, so widersprechen sie sich nicht, nur verwendet der jüngste wesentlich deutlichere Worte. Vorwerfen müsste ich den drei Autoren, dass sie mit der Überschrift «Marschrichtung stimmt» dem VBS offensichtlich Gründe geliefert haben, stur weiter zu marschieren.

Nach einem Jahr Diskussion der WEA mit dem Resultat, dass das VBS Widerstände erfolgreich unter den Tisch gewischt hat und wieder ein wertvolles Jahr verloren wurde, erinnert man sich an eine Aussage des Oberst i Gst Peternier in der ASMZ 08/2013: «Erschwerend kommt das unheilvolle Phänomen dazu, dass Kreise mit sicherheitspolitischer Erfahrung und Kompetenz zu

wenig politische und mediale Macht entfalten können. So wird das Feld für jene offen gehalten, welche sicherheitspolitisch mit Augenbinden unterwegs sind».

Bei uns wäre doch genügend Fachwissen in der Miliz vorhanden; so beginnt man sich Fragen anderer Art zu stellen. Zum Beispiel: wird elegant und vornehm zurückhaltend formulierte Kritik überhaupt gehört? Oder: wie kräftig muss man in der Schweiz eigentlich auf den Putz hauen, dass man ernst genommen wird? Man vergesse nicht, dass jedes verlorene Jahr bei der Wiederherstellung der Einsatzfähigkeit der Armee doppelt zählt! Wer schadet nun der Armee wirklich?

Franz Betschon
9410 Heiden

Basel Tattoo 2014

Basel Tattoo 2014 – weltweit das zweitgrösste und eines der spektakulärsten Openair Tattoos.

Vom 18. bis 26. Juli 2014 werden erneut weltbekannte musikalische Leckerbissen, originelle Choreographien und eine brillante Lichtshow vor der wunderschönen historischen Kulisse der Kaserne Basel präsentiert. Die besten Repräsentationsorchester der Welt, spektakuläre Showbands sowie graziöse Tanzformationen entführen das Publikum musikalisch wie optisch auf eine Reise rund um die Welt und garantieren emotionale Highlights für Augen und Ohren. Es wird marschiert zu klassischen Tönen, gerockt zu Klassikern der Pop- und Rockgeschichte, schottische Hochlandklänge der Massed Pipes & Drums zaubern Fernweh in die gigantische Basel Tattoo Arena – und im Auftrag «Ihrer Majestät» bringen Bands aus Königshäusern königliche Eleganz und Glamour nach Basel.

Die Band and Bugles of the Rifles – eine offizielle Formation des Corps of Army Music der britischen Armee – begleitete unter anderem die Übergabe des olympischen Feuers sowie das diamantene Thronjubiläum der Queen und wird zum ersten Mal am Basel Tattoo auftreten. Eine weitere Spit-

zenband kommt mit der Royal Airforce Central Band nach Basel: Das erstklassige Orchester wird gleich von zwei weiteren Formationen, der Big Band RAF Squadronaires sowie dem Queen's Colour Squadron Drill Team begleitet und wartet mit einer von Highlights gespickten Show auf. Nach der Teilnahme 2011 kommen die Zuschauer mit der Band of the Australian Army Band Corps das zweite Mal in den Genuss von rockigen Klassikern des fünften Kontinents, welche die Arena zum Kochen bringen werden. Asiatische Klänge und traditionelle Tänze darf man von der Singapore Armed Forces Band aus Singapur und der Changxing Lotus Dragon Folklore Group aus China erwarten. Der Auftritt der OzScot Highland Dancers aus Australien verspricht Tanzkunst vom Feinsten und wird das Publikum zusammen mit den Massed Pipes & Drums in ihren prachtvollen Uniformen in schottisches Hochland entführen.

Es hat noch eine grosse Auswahl an attraktiven Tickets für alle Vorstellungen um 17.30 sowie letzte Tickets für die Vorstellungen um 21.30 Uhr.

Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket! Tickets und Informationen auf www.baseltattoo.ch

Echo aus der Leserschaft

Editorial ASMZ 05/2014

Herr Chefredaktor, lieber Peter, Dein Editorial mit den Gedanken oder Feststellungen zum Krieg sind stark. Es ist keine «déformation professionnelle» darüber zu schreiben. Die Schweiz mit einem hohen rechtsstaatlichen Verständnis und Niveau und Depositärstaat

der Genfer Konventionen sollte durch seine Neutralität vermehrt der Welt erklären können, was Sache ist. Die Präsidenschaft der OSZE wäre eine Chance dazu.

*André Zumstein
1860 Aigle*

Echo aus der Leserschaft

Kauf neuer Kampfflugzeuge

Ob die Schweiz neue Kampfflugzeuge für ihre Sicherheit braucht, hängt primär nicht von den technischen Fähigkeiten dieser Flugzeuge ab, sondern davon, ob diese im Ernstfall überhaupt starten können. Ohne Zweifel würde ein Angreifer zuerst die Pisten unserer wenigen Militärflugplätze unbrauchbar machen – was mit den heutigen Fernlenkwaffen problemlos möglich ist – womit unsere Flugzeuge zwar den Konflikt unbeschadet in ihren Felskavernen überstehen – aber eben nicht starten könnten. Damit erledigen sich Fragen wie Unterstützung der Bodentruppen, Aufklärung, Bekämpfung von Luft- und Bodenzielen etc. Es bleibt damit noch der Luftpolizeieinsatz in Friedenszeit, für den es jedoch keine polyvalenten Kampfflugzeuge braucht. Das Argument, neue

Kampfflugzeuge seien ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit unseres Landes, ist so unrealistisch und gefährlich, wie der Glaube der französischen Militärführung vor dem Zweiten Weltkrieg an die Wirksamkeit der Maginotlinie. Ich habe in meiner Dienstzeit als Stabsoffizier nie eine Erklärung auf die Frage erhalten, wie das Problem der Startmöglichkeit unserer Flugzeuge im Ernstfall gelöst werden soll bzw. gelöst werden kann. Auch heute wird dieses Problem bezeichnenderweise totgeschwiegen. Wir sollten nicht den Fehler der Franzosen wiederholen, uns auf ein Waffensystem zu verlassen, das schon nach heutigem Kenntnisstand im Konfliktfall gar nicht zum Einsatz kommen kann.

*Maj Max. K. Hänggi
4310 Rheinfelden*

Weiterentwicklung der Armee

Die Teilnehmer und Gäste der diesjährigen Hauptversammlung der Glarner Offiziersgesellschaft (GOG) wurden vom Glarner Militärtrompeterverein unter der Leitung von Benjamin Mühlemann musikalisch empfangen und die Versammlung mit der Schweizerischen Landeshymne eröffnet.

Im Beisein der Landsgemeinde-Ehrengäste der Regierung, Divisionär Hans-Peter Walser (Chef Armeestab) und Brigadier Franz Nager (Kdt Geb Inf Br 12, aber auch Ständerat Dr. Thomas Hefti, des Landammanns und kantonalen Militärdirektors Dr. Andrea Bertiga, den drei Gemeindepräsidenten und Vertretern von wichtigen Partnern der GOG begrüsst der Präsident Major Hans Jörg Riem die Anwesenden.

In seiner Begrüssung hiess Riem die anwesenden Ehrenmitglieder herzlich willkommen, ehrte einige anwesende Glarner Persönlichkeiten und gedachte den verstorbenen Kameraden Brigadier ausser Dienst Hans Jakob Streiff und Major Rolf Bossi.

In seinem Jahresrückblick liess der GOG-Präsident unter anderem die Vereinsnähe, Repräsentationen, die GOG-Engagements im Rahmen der Abstimmungskomitees zu den vergangenen respektive aktuellen sicherheitspolitischen Abstimmungen Revue passieren und wies im Rahmen des kommenden Jahresprogramms auf ein paar gesellschaftliche Leckerbissen hin. Dabei unterstrich Riem, dass der Druck auf die politischen Entscheidungsträger weiterhin aufrecht erhalten werden muss. Ent-

sprechend ihrem statutarischen Auftrag will die GOG weiterhin Präsenz markieren und Wissen vermitteln.

An der diesjährigen Hauptversammlung galt es auch, den Vorstand, ihren Präsidenten und die Revisoren wieder zu wählen, die alle mit einem Landammern-Mehr bestätigt wurden.

Weiterentwicklung der Armee

Der Landsgemeinde-Ehrentag Divisionär Hans-Peter Walser, Chef Armeestab, ging in seiner Rede auf den aktuellen Stand der Bedrohungen,

der Armee und deren Weiterentwicklung ein.

Wir leben in einer schnelllebigen und immer vernetzteren Zeit, die unsere Verletzlichkeit stark erhöht. Noch im Juni 2010 waren Länder wie Ägypten oder Libyen in der Friedfertigkeit des Global Peace Indexes viel weiter vorne klassiert als heute. «Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt», so Walser und wies auf die Ukraine respektive Krim hin. Die Armee müsse heute wie ein Breitband-Antibiotikum aufgestellt sein, welches im Cyber-Raum, im elektronischen Raum wie auch



Major Hans Jörg Riem, Präsident GOG, dankt Divisionär Hans-Peter Walser, Chef Armeestab, für dessen Worte. Bild: OG Glarus

im Weltraum agieren können müsse.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee ging Walser auf die Kernpunkte Bestände, Regionalisierung, Ausbildung, Bereitschaft und Voll-

ausrüstung und die Luftwaffe ein. Neben den mengenmässigen Aussagen zur Erfüllung der Aufträge, die der Luftwaffe erteilt sind, ging er darauf ein, dass das evaluierte Flugzeug eine Lösung mit einem Partner auf der Augenhöhe der Schweiz sei, die in der Schweiz 10 000 Mannjahre Arbeitsplätze generiert und einen für die Zukunft wichtigen Know-how-Transfer in Schweizer Firmen ermöglicht.

Im Anschluss an das Referat tauschten sich die Anwesenden noch bei einem Apéro richte zu den erhaltenen Informationen aus. J.F.

Fahnenübernahme zum WK 2014 des Geb Inf Bat 29

Über 800 Soldaten sind am 22. April in den Wiederholungskurs des Gebirgsinfanteriebataillons 29 eingetroffen. Als Unterstützung für die prestigeträchtige Patrouille des Glaciers werden die AdA einen grossen Teil zum reibungslosen Ablauf dieses Sportanlasses beitragen. In einer feierlichen Zeremonie in Savièse (VS) hat der Walliser Bat Kdt, Oberstlt i Gst Elmar Ebener im Beisein von Br Maurizio Dattrino, Kdt Geb Inf Br 9, die Dienstleistenden begrüsst. Die Soldaten aus der Innerschweiz und der Ostschweiz, sowie aus den Kantonen Zug und Zürich werden während drei Wochen für den Aufbau der Infrastruktur, die Logis-

tik sowie die Betreuung der Sportler im Einsatz stehen. Ein Hochgebirgsdetachement wird im Hochgebirge anzutreffen sein, um die Sportler auch während des Wertkampfes auf der Strecke zu versorgen und die Sicherheit der Teilnehmer sicherzustellen.



Fahnenübernahme des Geb Inf Bat 29 am 22. April 2014 in Savièse (VS).

fen sein, um die Sportler auch während des Wertkampfes auf der Strecke zu versorgen und die Sicherheit der Teilnehmer sicherzustellen.

Die Patrouille des Glaciers gilt als einer der angesehensten militärischen Sportwettkämpfe. An der diesjährigen 30-Jahre-Jubiläumsausstragung seit der Wiederaufnahme im Jahr 1984 nehmen insgesamt 1800 Dreierpatrouillen mit 5400 Athleten teil, darunter zahlreiche Delegationen von ausländischen Streitkräften aus 33 Ländern. Der erste Start wird am 29. April und der letzte Zieleinlauf in Verbier am 4. Mai stattfinden.

Für Ebener ist klar: «Ohne unsere Unterstützung wäre dieser Anlass nicht durchführbar.» Nebst den anspruchsvol-

len Aufträgen verspreche dieser Wiederholungskurs aber auch Erlebnispotenzial. «Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig und erfordern ein hohes Mass an Koordination und Flexibilität», stimmte er die Soldaten und Kader anlässlich seiner Begrüssungsrede ein. Gleichzeitig biete der für dieses Bataillon eher unkonventionelle Dienst auch eine Chance: «Wir können die Armee und ihre Leistungsfähigkeit auf einer grossen Plattform präsentieren. Wir sind daher stolz, unseren Beitrag zum Gelingen der Patrouille des Glaciers leisten zu können.»

Christoph Merki,
PIO Geb Inf Bat 29

Echo aus der Leserschaft

Militärisches Denken und Handeln im Aktivdienst

In konziser Form beschreibt Prof. Dr. Rudolf Jaun den geistigen Hintergrund des Reduentschlusses von General Guisan für den Rütlibericht vom 24. Juli 1940. Der massierte Rückgriff auf den Mythos des Rütli wurde zum geschichtli-

chen Ereignis und zeitigte seine Wirkung. Zwar gefällt dies heute nicht mehr allen politisch Verantwortlichen. Doch bei distanzierter Betrachtung sollte das Geschehen in kollektiver Erinnerung lebendig erhalten

werden. Allerdings besteht die Gefahr, dass gross angelegte Gedenkanlässe politisch vereinnahmt werden. Was hindert aber den weitsichtigen und verantwortungsbewussten Schweizer Bürger und Soldaten daran, am Jahrestag je-

nes Armeerapportes eine Reise aufs Rütli zu machen, um in aller Stille am Ort des Geschehens dessen Bedeutung auch für unsere Zeit zu ergründen.

Christian Wyss
8185 Winkel-Rüti